

3. Mose - Kapitel 6

Weitere Bestimmungen für Brand-, Speis- und Sündopfer

1 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

Innewerdung aus lebendigem Glauben.

2 Gebiete Aaron und seinen Söhnen und sprich: Dies ist das Gesetz des Brandopfers. Das Brandopfer soll brennen auf dem Herd des Altars die ganze Nacht bis an den Morgen, und es soll des Altars Feuer brennend darauf erhalten werden. (3. Mose 1.1)

Erkenntnisse aus Glaubengutem. Gefühl wie der Weg zur Wiedergeburt beschaffen sein muss. Die liebevolle Führung des Herrn bis zur Eingeburt. Die Verbindung zum Herrn durch die Liebe zeichnet den weiteren Weg zur Wiedergeburt vor.

3 Und der Priester soll seinen leinenen Rock anziehen und die leinenen Beinkleider an seinen Leib und soll die Asche aufheben, die das Feuer auf dem Altar gemacht hat, und soll sie neben den Altar schütten. (2. Mose 28.42)

Der Herr bewirkt, dass dem Menschen Erkenntnisse aus der erworbenen Unschuld werden, auch das untere Sinnliche muss einiger Unschuld weichen. Was dem Menschen vom ersten und zweiten Fall noch anhaftet, kann zwar nicht völlig entfernt werden, es wird jedoch gleichsam zur Seite gedrängt und ist der Verbindung mit dem Herrn nicht mehr hinderlich.

4 und soll seine Kleider darnach ausziehen und andere Kleider anziehen und die Asche hinaustragen aus dem Lager an eine reine Stätte. (3. Mose 4.12)

Die Erkenntnisse aus dem Wort versetzen den Menschen in einen ganz neuen Zustand. Das Falsche aus dem Bösen muss dem reinen Erkenntnislicht ausgesetzt werden, so dass der Mensch nicht mehr zu ihm zurückkehrt.

5 Das Feuer auf dem Altar soll brennen und nimmer verlöschen; der Priester soll alle Morgen Holz darauf anzünden und obendarauf das Brandopfer zurichten und das Fett der Dankopfer darauf anzünden.

Dass die Liebe zum Herrn im Menschenherzen sich entfaltet und ihn wiedergebärt, dafür bedarf es der Liebätigkeit. Der Mensch darf erkennen, dass alles Gute vom Herrn ausgeht, ihm gebührt das Verdienst.

6 Ewig soll das Feuer auf dem Altar brennen und nimmer verlöschen.

Fortwährende Wiedergebärung des Menschen durch den Herrn.

7 Und das ist das Gesetz des Speisopfers, das Aarons Söhne opfern sollen vor dem HERRN auf dem Altar. (3. Mose 2.1)

Aufnahme der Jesuliebe im Herzen, das Streben danach aufgrund der mit der Eingeburt vermittelten Erkenntnisse des Wahren.

8 Es soll einer abheben eine Handvoll Semmelmehl vom Speisopfer und vom Öl und den ganzen Weihrauch, der auf dem Speisopfer liegt, und soll's anzünden auf dem Altar zum süßen Geruch, ein Gedächtnis dem HERRN.

Einige Verbindung mit dem Herrn, wenn der Mensch aus geistigem Bestreben gemäß seinen bereits gewonnenen Erkenntnissen Gutes vollbringen will.

9 Das übrige aber sollen Aaron und seine Söhne verzehren und sollen's ungesäuert essen an heiliger Stätte, im Vorhof der Hütte des Stifts.

Geistig Gutes wird vom Herrn beim Menschen bewirkt. Dabei ist es notwendig, dass Eigenliebigen an den Rand des Bewusstseins gedrängt wird.

10 Sie sollen's nicht mit Sauerteig backen; denn es ist ihr Teil, den ich ihnen gegeben habe von meinem Opfer. Es soll ihnen ein Hochheiliges sein gleichwie das Sündopfer und Schuldopfer.

Den Überresten vom Herrn beim Menschen wohnt nichts Eigenliebigen inne. Er ist dort selbst in seiner Allmacht zugegen. Im Herzzinnersten des Menschen vollzieht sich Erlösung und Verbindung.

11 Was männlich ist unter den Kindern Aarons, die sollen's essen. Das sei ein ewiges Recht euren Nachkommen an den Opfern des HERRN: es soll sie niemand anrühren, er sei den geweiht.

Verbindung mit dem Herrn bei denen, die ihn anerkennen. Der vom Herrn gegründete Erlösungsweg sieht als Vorbedingung die Eingeburt vor.

12 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

Vermittlung von Glaubenswahrem.

13 Das soll das Opfer sein Aarons und seiner Söhne, das sie dem HERRN opfern sollen am Tage der Salbung: ein Zehntel Epha Semmelmehl als tägliches Speisopfer, eine Hälfte des Morgens, die andere Hälfte des Abends.

Zustand des geweckten Menschen. Liebetätigkeit aus der Anerkennung des Verdienstes des Herrn. Der Mensch übt sie aus, sei es in Zuständen der Liebeserfülltheit aber auch in Zeiten der inneren Trockenheit.

14 In der Pfanne mit Öl sollst du es machen und geröstet darbringen; und in Stücken gebacken sollst du solches opfern zum süßen Geruch dem HERRN.

Der Mensch soll die Jesuliebe in die Tat umsetzen. Er erwidert sie, als wäre es aus seinem Eigenen; geistige Erkenntnisse werden ihm aus der Liebe zu Herrn zuteil. Sogestalt ist der Mensch geschickt zur Verbindung mit dem Herrn.

15 Und der Priester, der unter seinen Söhnen an seiner Statt gesalbt wird, soll solches tun; das ist ein ewiges Recht. Es soll dem HERRN ganz verbrannt werden;

Der Herr ist der Wiedergebärer. Kein Bemühen auf anderen Wegen führt zur Wiedergeburt. Alleinige Anerkenntnis seines Verdienstes.

16 denn alles Speisopfer eines Priesters soll ganz verbrannt und nicht gegessen werden.

Vollständige Hingabe, Einlassen auf die Gnade des Herrn. Die eigene Liebe des Menschen vermag nichts auf dem Pfad zur Wiedergeburt.

Vom Sündopfer

17 Und der HERR redete mit Mose und sprach:

Innewerdung aus lebendigem Glauben.

18 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: Dies ist das Gesetz des Sündopfers. An der Stätte, da du das Brandopfer schlachtest, sollst du auch das Sündopfer schlachten vor dem HERRN; das ist ein Hochheiliges. (3. Mose 4.1)

Erkenntnisse aus dem Wahren werden niemals ohne erlebte Gottesliebe erworben.

19 Der Priester, der das Sündopfer tut, soll's essen an heiliger Stätte, im Vorhof der Hütte des Stifts.

Vorbereitung durch Reinigung, die durch die Liebe zu Geistigem eingeleitet wird.

20 Niemand soll sein Fleisch anrühren, er sei denn geweiht. Und wer von seinem Blut ein Kleid besprengt, der soll das besprengte Stück waschen an heiliger Stätte.

Die Erneuerung des Menschen beginnt mit der Eingeburt. Sie wird vom Herrn selbst im Herzinnersten vorgenommen.

21 Und den Topf, darin es gekocht ist, soll man zerbrechen. Ist's aber ein eherner Topf, so soll man ihn scheuern und mit Wasser spülen.

Der Mensch muss seine Begründungen aus der Eigenliebe aufgeben. Die anhaftenden Falschheiten zu beseitigen, bedarf großer Überwindung.

22 Was männlich ist unter den Priestern, die sollen davon essen; denn es ist ein Hochheiliges.

Verbindung von göttlich Gutem mit göttlich Wahrem im Herzinnersten als Voraussetzung zur Wiedergeburt.

23 Aber all das Sündopfer, des Blut in die Hütte des Stifts gebracht wird, zu versöhnen im Heiligen, soll man nicht essen, sondern mit Feuer verbrennen.

Das aus der Eigenliebe noch vorhandene Falsche muss vor dem wahren Gotterleben weichen.
